

Tiefbauamt der Stadt Bern
Bundesgasse 38
Postfach
3001 Bern

Bern, 4. März 2015

Mitwirkung Hochwasserschutz Aare Bern „Gebietsschutz Quartiere an der Aare“

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zum Hochwasserschutz Aare Bern Stellung zu nehmen.

Allgemeine Bemerkungen

Das Grüne Bündnis begrüsst grundsätzlich die Vorlage „Gebietsschutz Quartiere an der Aare“. Damit werden die bestehenden Quartiere an der Aare vor Hochwasser geschützt. Allerdings ist der Zusammenhang zwischen einer Zunahme von Hochwassern und dem menschlich verursachten Klimawandel wissenschaftlich erwiesen. Durch den Hochwasserschutz wird eine reine Symptombekämpfung gegen den Klimawandel betrieben. Das Grüne Bündnis will den Klimawandel durch Prävention stoppen: Der Verbrauch von fossilen Brennstoffen muss eingeschränkt, der Verkehr vermieden, verlagert und umweltverträglich gestaltet werden. Erneuerbare Energien müssen gefördert und neue Technologien genutzt werden. Die Stadtverwaltung hat es in der Hand, die Ursachen des Klimawandels wirksam anzugehen und nicht nur hohe Summen für Symptombekämpfung auszugeben.

Das Grüne Bündnis ist bereit, in den Schutz des historisch gewachsenen Matte-Quartiers und in den gesamten städtischen Aareraum zu investieren. Im Gegenzug verlangen wir jedoch einen Mehrwert für die Bevölkerung. Das Aareufer muss für die breite Bevölkerung aufgewertet und zugänglich gemacht werden. Weiter verlangen wir strenge Auflagen und gewisse Nutzungsbeschränkungen für weitere Bauten in der Gefahrenzone. Es darf nicht mehr vorkommen, dass direkt an der Aare Tiefgaragen oder Kellerausbauten bewilligt werden, die nachher mit staatlichem Geld geschützt werden müssen. Es braucht mehr Selbstverantwortung und Einsicht hinsichtlich der Grenzen, die uns die Natur setzt.

Der Aufenthalt in und an der Aare ist ein wichtiger Teil der Lebensqualität der BernerInnen und Berner. Da die voraussichtlichen Kosten für die Massnahmen gemäss Kostenschätzung von 2008 auf rund 93 Millionen Franken veranschlagt werden (+/- 20 %) und die Stadt Kosten von 45 Prozent trägt, ist ein Projekt mit einem Mehrwert für alle Bernerinnen und Berner eine demokratiepolitische Bedingung. Zudem ist die Stadt Bern gemäss dem kantonalen See- und Flussufergesetz verpflichtet, den öffentlichen Zugang zur Aare zu gewährleisten. Das Grüne Bündnis fordert deshalb Verbesserungen des Zugangs und der Aufenthaltsqualität in den Bereichen Dalmazi, Matte und Altenberg, wie im Folgenden erläutert wird.

Hochwasserschutz im Bereich Dalmazi

Die vorgesehene Sitzmauer lädt zum Verweilen an der Aare ein. Allerdings mangelt es an diesem Aareabschnitt an Ein- und Ausstiegen zum Schwimmen.

Wir fordern daher – analog dem Bärenpark – flussseitige Stufen, welche den Zugang zur Aare gewährleisten und die Aufenthaltsqualität in diesem Bereich massiv verbessern.

Hochwasserschutz im Bereich Marzili

Wir begrüßen die Terrainanpassung mit Überflutungsbereich beim Gaswerkareal und erachten sie als viel bessere Lösung als die Mauer. Sie verbindet in idealer Weise ökologische Aspekte und die Interessen der Erholungssuchenden. Dass einheimische, standortgerechte Pflanzen gewählt werden, ist vorbildlich. Die Kombination des Hochwasserschutzes mit der Pritschenmauer im Marzilibad finden wir ebenfalls sehr gelungen.

Hochwasserschutz im Bereich Aarstrasse

Die Ufermauer an der Aarstrasse ist sanierungsbedürftig. Entlang der Aarstrasse von Schwanenmätteli bis zur Matte ist eine Mauer aus Sandstein (bis zu einer Höhe von einem Meter) vorgesehen. Die geplante Veränderung der Aarstrasse reiht sich bestens in die bereits durch den Poller und die Geschwindigkeitsreduktion erfolgte Verkehrsbeschränkung ein. Wir begrüßen den vorgesehenen Mischverkehr. Der Rückbau der Strasse widerspiegelt das neue Verkehrsregime. Die im Falle von Hochwasser geplanten Strasseneinbuchtungen für den Kreuzungsverkehr von Lastwagen sollen jedoch so gestaltet werden, dass Motorfahrzeuge die Aarstrasse im Normalzustand (keine Hochwassersituation) nicht mit überhöhter Geschwindigkeit passieren können.

Wir bedauern allerdings, dass in diesem Bereich keine Kombination des Hochwasserschutzes mit einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität angestrebt wurde. Wir fordern, dass von Seiten des Schwanenmätteli und möglichst weit bis zur Matte die Sandsteinmauer flussseitig mit Stufen ausgestattet wird. Um den Hochwasserschutz nicht zu beeinträchtigen, müsste die Sandsteinmauer zur Strasse hin verschoben werden und als Sitzmauer (wie im Bereich Dalmazi) ausgestaltet werden. Diese Massnahme hätte wahrscheinlich zur Folge, dass auf die Baumreihe, deren technische Machbarkeit noch geklärt werden muss, verzichtet werden müsste. Dafür wäre das Aareufer zugänglich und würde, wie beim Bärenpark, zum Verweilen einladen.

Hochwasserschutz im Bereich Matte

Der Wasserbauplan folgt in seinen Grundzügen dem 2009 vom Gemeinderat verabschiedeten Hochwasserschutzprojekt „Objektschutz Quartiere an der Aare“, wurde aber auf Beschluss des Stadtrates seit damals noch einmal überarbeitet. Im Vergleich zur Variante von 2009 gibt es grössere Anpassungen. Wir begrüßen explizit, dass die Schutzmauer einen halben Meter tiefer als geplant gebaut werden soll und dass die Differenz mit mobilen Massnahmen kompensiert werden soll.

Im Gegensatz zum Vorprojekt von 2009 wird in der Matte auf einen begehbaren Quai verzichtet. Ebenso entfällt die Aufteilung in einen unteren und oberen Quai, da gar kein Quai mehr vorgesehen ist. Das ist eine verpasste Chance, das Aareufer aufzuwerten und der Bevölkerung zugänglich zu machen. Ursprünglich waren flussseitig Stufen vorgesehen (unterer Quai), die analog dem Bärenpark, von der Bevölkerung hätten genutzt werden können. Die drohenden Einsparungen der AnrainerInnen stehen in keinem Verhältnis zu den von allen getragenen finanziellen Aufwendungen, die den Schutz der Liegenschaften in der Matte gewährleisten sollen.

Trotzdem ist zur Vermeidung von Nutzungskonflikten (allfällige Nachtruhestörung u.a.) und im Sinne eines Kompromisses zumindest ein begehbare unterer Quai mit flussseitigen Stufen analog dem Bärenpark vorzusehen. Die für die Aufstellung der mobilen Massnahmen nötige Strasse (Unterhaltungsweg) könnte als „Pufferzone“ zwischen Gebäuden und dem öffentlich zugänglichen unteren Quai der Öffentlichkeit vorenthalten bleiben. Würde gänzlich

auf den unteren Quai verzichtet, so fordern wir, dass mindestens der Unterhaltsweg öffentlich zugänglich gemacht wird. Es ist absurd, einen Unterhaltsweg zu bauen, welcher der Öffentlichkeit vorenthalten wird.

Hochwasserschutz im Bereich Altenberg

Auch hier bemängeln wir, dass im Rahmen des Hochwasserschutzprojektes keine Verbesserungen im Bezug auf die Erholungsnutzung und den Zugang zur Aare vorgesehen sind. Wir fordern daher – analog dem Bärenpark – flusseitige Stufen, welche den Zugang zur Aare gewährleisten und die Aufenthaltsqualität in diesem Bereich massiv verbessern. Bei der Erhöhung des Altenbergstegs und des Schönaustegs ist unbedingt auf Velofreundliche Anschlüsse zu achten.

Auswirkungen auf die Gefahrensituation

Werden die Hochwasserschutzmassnahmen wie im Projekt vorgesehen umgesetzt, blieben gewisse Teile der Matte in der blauen Gefahrenzone, was Auflagen wie Objektschutzmassnahmen an Gebäuden und/oder Nutzungseinschränkungen zur Folge hätte. Das Grüne Bündnis ist sich des Preises für tiefere Mauern ergänzt mit mobilem Freibord bewusst und unterstützt deshalb das Vorgehen gegenüber Bund und Kanton. Diese werden im Rahmen des weiteren Verfahrens das Projekt begutachten und ihren finanziellen Beitrag bestimmen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen und Vorschläge und verbleiben mit freundlichen Grüssen



i.V. Sandra Julius
Geschäftsführerin des Grünen Bündnis